



Nathalie Gutjahr *1989
Abgestürzt



«Hi, seid ihr schon weiter gekommen?» fragt Sabine ihre Freunde, die es sich in einer Eisdiele gemütlich gemacht haben. Sie wollen zusammen ein Buch schreiben. In diesem Buch wollen sie Dinge erzählen, die sie selbst erlebt haben, und sie wollen ihre Erlebnisse miteinander verknüpfen. «Hallo Sabine! Ja wir sind gerade daran, Daniels und Reahs Erlebnis zu verbinden.» Die sechs Freunde Sabine, Daniel,

Reah, Lucie, Stephan und Xavier haben alle ein schlimmes oder weniger schlimmes Erlebnis gehabt: Stephan hatte vier Tage in einem Lift gesessen, der abgestürzt war, und hätte es fast nicht überlebt. Zum Glück hatte er einen Rucksack mit Lebensmitteln bei sich. Lucie war beim Wandern in eine Schlucht gefallen. Reah ging mit ihrem Vater Fallschirm springen, wobei sich ein Fallschirm nicht öffnete. Xavier war an einem Computer-Kongress, an dem 1500 Computer gleichzeitig abstürzten. Daniel hatte einen Absturz in der Schule und wurde vom Klassenbesten zum schlechtesten Schüler. Und Sabine überlebte einen Flugzeugabsturz.

«Sabine, jetzt kommt deines dran, also erzähl mal...!» «OK!», sagte Sabine. «Wir sind an einem nicht so schönen Tag zum Flughafen gefahren, um auf die Philippinen zu fliegen. Ich freute mich sehr!» erzählte Sabine glücklich. «Als wir dann eingeecheckt hatten, kamen wir langsam voran, es hatte nämlich sehr viele Leute. Als wir dann endlich im Flugzeug sassen, wurde mir schrecklich langweilig, also schaltete ich meinen Game-Boy ein, bis wir uns anschnallen mussten. Als wir hoch über den Wolken waren, bekam ich plötzlich ein mulmiges Gefühl in meinem Bauch. Ganz weit unten sah ich das grosse, weite Meer. Dann fing es plötzlich an zu rütteln! Die Leute bekamen es mit der Angst zu tun. Ich zuerst auch, aber dann sagte ich zu mir: «Du musst jetzt einen klaren Kopf behalten.» Ich sah, dass die Flight Attendants die Passagiere beruhigten. Plötzlich fiel der hintere Teil des Flugzeugs ab. Panik herrschte überall! Ich sah das Meer unter mir. Viele Passagiere zogen ihre Schwimmwesten an. Auch ich griff unter meinen Sitz und wollte meine Schwimmweste hervorholen. Verflixt, wo war sie nur? Ich suchte weiter und weiter, und endlich spürte ich sie. Ich nahm sie hervor und zog sie an. Dann sah ich zu meiner kleinen Schwester hinüber. Sie sah mich mit grossen Augen an. Ich fragte sie: «Wo hast du deine Schwimmweste?» Sie sagte: «Ich weiss nicht!» Ich sagte ihr: «Komm, nimm meine!» Meine Schwester schaute sich um und fing an zu weinen. Ich fragte sie: «Was hast du?» Sie schluchzte: «Und wenn wir's alle nicht überleben?» Mir stockte der Atem und ich beruhigte sie: «Wir werden's schaffen!!!» Obwohl ich selbst nicht so ganz



überzeugt war. Isabelle, meine kleine Schwester, war verzweifelt: «Wo sind Mami und Vati?» «Warte mal kurz, ich hole sie. Halt dich ganz fest, und geh nicht weg!» Ich suchte sie und sah sie ein paar Reihen weiter vorne, wo sie daran waren, anderen Leuten zu helfen. «Mum, Dad, kommt hier zu uns!» «Ja, wir kommen!» Wir gingen zu Isabelle. Ich packte mir eine Schwimmweste, die herum lag und legte sie um. Alle Leute fingen an zu schreien. Ich bekam einen Ohrendruck. Ich zog Isabelle an mich.»

«Ehm Xavier, kann ich einen Schluck von deiner Cola haben?» «Natürlich!» «Sabine, erzähl jetzt weiter!» sagte Lucie gespannt.

«Ja, ja, also weiter. Dann wackelte es wie wild. Es war so laut, dass es nicht zum Aushalten war. Ich sah mich um. Alle Gesichter waren voller Angst. Meins wahrscheinlich auch. Dann – der Aufprall! Es war schrecklich. Ich war für ein paar Sekunden bewusstlos. Dann kam ich wieder zu mir. Mein Dad sah mich an, und ich ihn. Wir blickten auf den Fussboden und sahen, wie Wasser durch den Kabinenboden drang.

Wir nahmen Mum und Isabelle und versuchten, auch noch andere Passagiere aufzuwecken. Alle Leute liefen nach hinten. Es hingen überall Schlauchboote und andere Rettungsgeräte. Wir nahmen ein Boot, sprangen hinaus und mussten mitansehen, wie Teile des Flugzeugs untergingen. Nach einigen Stunden wurden wir von einem Schiff gerettet. 83 Leute überlebten und 37 starben. Und jetzt sitze ich hier und bin total fertig!»

«Hier, trink etwas!», bot ihr Daniel an.

Nachdem sie alle Geschichten aufgeschrieben hatten, entstand daraus ein tolles Buch. Sabine ging nach Hause. Auf dem Heimweg sah sie ein Plakat von einem «Geschichten-Wettbewerb» Da hatte sie plötzlich eine Idee! Sie lief nach Hause und rief ihre Freunde an, um ihnen davon zu erzählen. Alle waren begeistert, und so meldeten sie sich beim Wettbewerb an. Mit ihrer Geschichte natürlich.

Eine Woche später bekam Sabine einen Brief. Darin stand, dass sie den 2. Preis gewonnen hätten. Sie freute sich riesig. Sie verabredete sich mit den anderen, um ihnen die Neuigkeiten zu erzählen. Als sie es allen erzählt hatte, freuten sich alle! Sie durften alle nach Paris reisen und dort einen ganz berühmten Schriftsteller und Abenteurer treffen. Sie waren alle so glücklich, dass sie vergassen, was sie Schlimmes erlebt hatten.